

Tom Fletcher
Der Weihnachtosaurus und die böse Liste

TOM FLETCHER

DER WEIHNACHTOSAURUS UND DIE BÖSE LISTE

Mit Illustrationen
von Shane Devries

Aus dem Englischen
von Franziska Gehm



Wir reduzieren und vermeiden die Emissionen, die an unseren Produkten entstehen fortlaufend und gleichen die verbliebenen Emissionen über ein Klimaschutzprojekt aus.

Weitere Informationen zu dem Projekt:

www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

2. Auflage

Erstmals als cbt Taschenbuch

Copyright © Tom Fletcher 2022

© 2022 für die deutschsprachige Ausgabe

cbj Kinder- und Jugendbuchverlag

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

First published as »The Christmasaurus and the Naughty List« by Puffin,
an imprint of Penguin Random House Children's Publishers UK

Aus dem Englischen von Franziska Gehm

Illustrationen von Shane Devries

Lektorat: Almut Schmidt

Umschlaggestaltung: Geviert GbR, Grafik & Typografie

unter Verwendung einer Gestaltung von Karsten Molesch

und Illustrationen von © Shane Devries

Umschlagillustrationen: Shane Devries

TP · Herstellung: LW

Satz: GGP Media GmbH, Pößneck

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-31585-9

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Für Buzz, Buddy und Max



DIE BÖSE LISTE DER UNARTIGEN KINDER

Ronnie Pranke,

der schon immer ein
brutaler Kerl war.



**Schicki und Micki
von Schnösel,**

zwei völlig verwöhnte
und verzankte Prinzes-
sinnen in einem weit ent-
fernten Land.



Marvin Johnson,

auch bekannt als
ZockerBoy3000, der einmal
der beste große Bruder
der ganzen Welt war.



Nadin Örgel,
die niemals Gemüse
isst (und der schlecht
wird, wenn sie das Wort
»Rosenkohl« nur hört).



Juwelina Schein,
die auf Teufel komm
raus ein Star sein will.



UND – ÜBERRASCHUNG:

William Trudel,
der Junge, der
Weihnachten gerettet
hat ... zweimal!



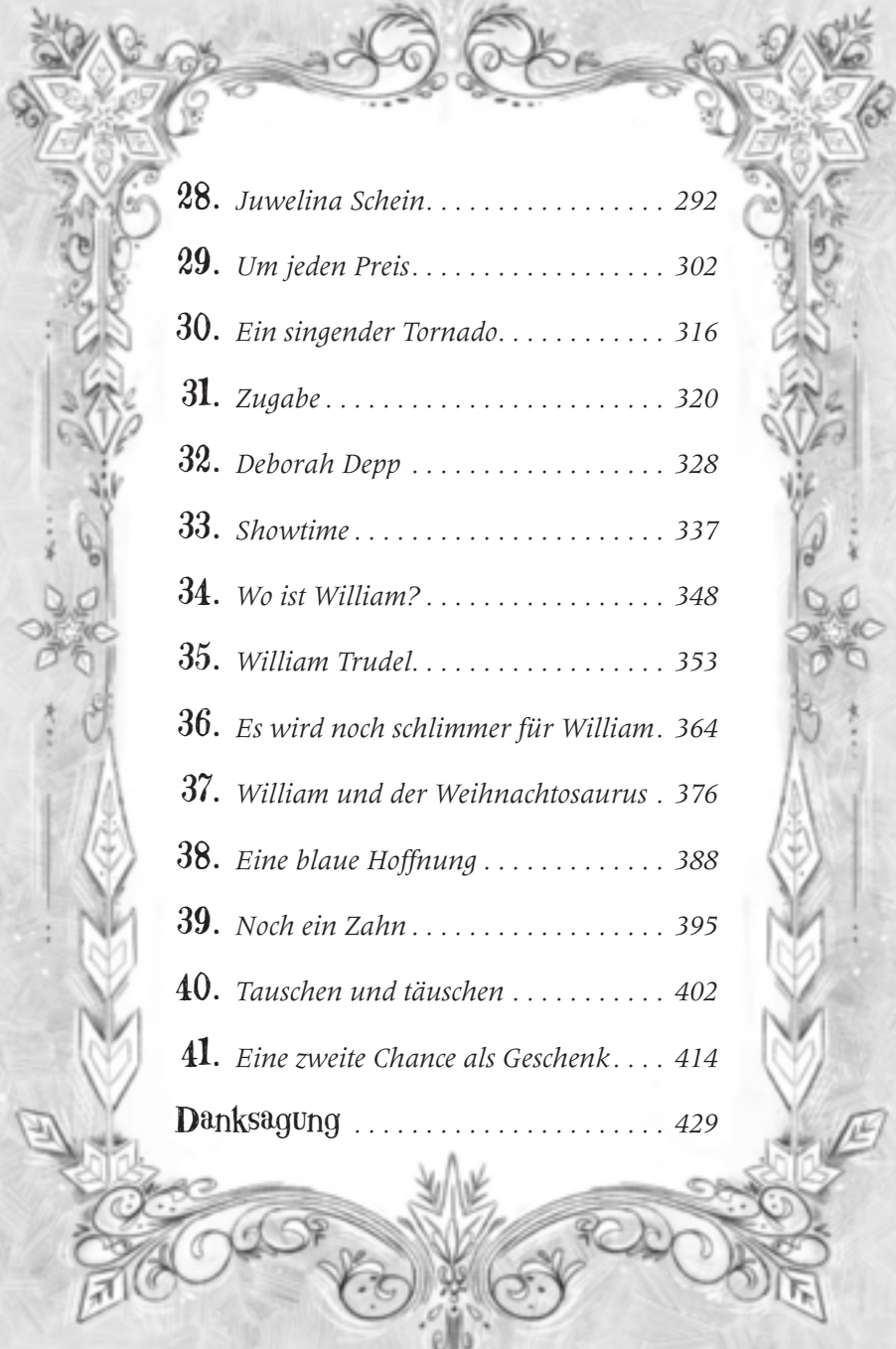


INHALT

1. *Was bisher geschah* 13
2. *Zurück am Nordpol* 19
3. *Die Schatten der unartigen Kinder* . . . 28
4. *Das Unmögliche schaffen* 41
5. *Ronnie Pranke* 53
6. *Ronnies Ersparnisse* 59
7. *Die alte Oma Pranke* 68
8. *Das Richtige tun* 78
9. *Verkauft!* 87
10. *Schicki und Micki von Schnösel* 96
11. *Eine geheimnisvolle Statue* 107
12. *Der königliche Spielzeugmacher* 118



13. <i>Königliche Fluggäste</i>	128
14. <i>Wiedergutmachen</i>	145
15. <i>Lieferung im Dunkeln</i>	152
16. <i>ZockerBoy3000</i>	164
17. <i>Alles läuft mief</i>	173
18. <i>Allein sein ist nicht fein</i>	183
19. <i>Weihnachtosaurus3000</i>	190
20. <i>Fußballosaurus</i>	198
21. <i>Zwei Brüder, ein Team</i>	205
22. <i>Nadin Örgel</i>	225
23. <i>Gemüse für den Müll</i>	235
24. <i>Rosenkohl</i>	244
25. <i>Nadin und die Wichtel</i>	255
26. <i>Die Nordpol-Ranch</i>	268
27. <i>Buttercreme</i>	277

A decorative border with floral and scrollwork motifs surrounds the table of contents. The border features stylized leaves, flowers, and swirling lines, with larger floral designs at the corners and midpoints of the sides.

28.	<i>Juwelina Schein</i>	292
29.	<i>Um jeden Preis</i>	302
30.	<i>Ein singender Tornado</i>	316
31.	<i>Zugabe</i>	320
32.	<i>Deborah Depp</i>	328
33.	<i>Showtime</i>	337
34.	<i>Wo ist William?</i>	348
35.	<i>William Trudel</i>	353
36.	<i>Es wird noch schlimmer für William</i> .	364
37.	<i>William und der Weihnachtosaurus</i> .	376
38.	<i>Eine blaue Hoffnung</i>	388
39.	<i>Noch ein Zahn</i>	395
40.	<i>Tauschen und täuschen</i>	402
41.	<i>Eine zweite Chance als Geschenk</i> . . .	414
	Danksagung	429



KAPITEL 1

WAS BISHER GESCHAH

Jeder kennt die Liste der artigen und unartigen Kinder, oder? Also gut, nur für den Fall, dass ihr euer Leben lang mit dem Kopf in einer Kiste Lametta gesteckt habt: Stellen wir uns mal vor, ihr seid das ganze Jahr über artig gewesen – ich weiß, für einige von euch wird das schwierig sein, aber versucht es mal –, und ihr wacht am Weihnachtsmorgen auf, und da sind all die Geschenke, die ihr euch so sehr vom Weihnachtsmann gewünscht und auf den Wunschzettel geschrieben habt: Spielzeugautos, Puppen, Eisenbahn, Videospiele ...

BÄM!



Dort liegen sie, verpackt mit so vielen Schleifchen und Glitzerpapier, dass eure Eltern den Rest der Feiertage mit Aufräumen beschäftigt sein werden.

Gratulation – ihr steht auf der

GUTEN LISTE DER ARTIGEN KINDER!

Aber jetzt stellt euch vor, dass ihr vielleicht, nur vielleicht, etwas getan habt, was nicht so nett war. Womöglich sogar, ich wage es kaum auszusprechen ... *unartig?*

Tja, in dem Fall erwartet euch zu Weihnachten ein ganz anderer, sehr unerfreulicher Anblick. Gerüchten zufolge haben Kinder schon Kohle statt Spielzeug geschenkt bekommen oder unterm Weihnachtsbaum hat Rentier-Kacka gelegen (ich warne euch: zu Weihnachten bloß keine Schocko-Rosinen essen!). Aber in Wahrheit ist es noch schlimmer. Viel schlimmer. *Was könnte schlimmer sein als Rentier-Kacka unterm Weihnachtsbaum?*, höre ich euch fragen. Dann stellt euch mal vor, ihr wacht auf und da sind ...

KEINE GESCHENKE.



Oh-oh, ihr steht offenbar auf der

BÖSEN LISTE DER UNARTIGEN KINDER!

Keine Angst, ich mache euch keine Vorwürfe. Ich bin schließlich nicht derjenige, der entscheidet, wer auf welche Liste kommt – eine solche Macht besitze ich nicht –, ich bin nur der Autor, der die Wörter auf diese Seite hier schreibt. Aber es gibt jemanden, der (wenn die Legenden stimmen) dich sieht, wenn du schläfst, und der weiß, wann du wach bist, und ich schätze, wenn er das beides kann, dann weiß er auch ganz genau, ob du ARTIG ODER UNARTIG gewesen bist! Ich spreche natürlich von dem großen Mann höchstpersönlich, dem Vater der feierlichsten Jahreszeit, Mister Rauschebart, Sinterklaas, Santa Claus oder, wie wir ihn in diesem Buch nennen werden, dem **WEIHNACHTSMANN**.

Wahrscheinlich glaubt ihr, diese Listen entscheiden nur darüber, ob man einen Haufen Spielzeug oder einen Haufen Luft bekommt, aber sie sind VIEL WICHTIGER. Denn genau genommen hängt die Zukunft des Weihnachtsfestes



davon ab, ob Kinder den Unterschied zwischen richtig und falsch, gut und böse, artig und unartig begreifen. Wisst ihr, gäbe es keine artigen Kinder, denen der Weihnachtsmann Geschenke bringt, hätte er keinen Job mehr! Er hätte keine Bedeutung mehr, keinen Sinn, an den wir alle glauben. Und würden wir nicht an den Weihnachtsmann glauben, tja, dann würde es ihn gar nicht geben. Jetzt überlegt mal, welche Katastrophe das für das Weihnachtsfest bedeuten würde!

Damit meine ich nicht nur die Geschenke. Versteht mich nicht falsch – der Weihnachtsmann liebt tolle Geschenke mehr als jeder andere –, aber eigentlich geht es nicht um die Geschenke.

Es geht um die FREUDE.

Dieses warme Gefühl, wenn du etwas auspackst, das du dir das ganze Jahr über schon gewünscht hast. Das ist pures Glück, das man erfährt,



wenn man nett und artig war. DESWEGEN bringt der Weihnachtsmann Geschenke.

So, wenn du die ersten beiden Bände vom Weihnachtosaurus schon gelesen hast – sehr gut! Du stehst ganz sicher auf der guten Liste. Außerdem dürften die folgenden Informationen dann keine Überraschung für dich sein. Der Weihnachtsmann ist ein riesengroßer, fröhlicher, fantastischer Kerl mit Augen, so tiefblau wie das nördliche Eismeer, und einem Bart, so weiß wie Eis. Zusammen mit stets vergnügten, ständig singenden Wichteln wohnt er in einem Holzhaus auf einer Ranch am Nordpol. Und einmal im Jahr, wenn er seine Geschenklieferungen macht, steuert er einen Schlitten mit acht Mächtig Magischen, Fliegenden Rentieren



und ... hmmm, Moment, ich bin mir sicher, ich habe irgendetwas total Wichtiges vergessen. NUR EIN SCHERZ! Natürlich steht ganz an der Spitze dieses Schlittens das Wesen, dessen Namen ihr in glänzenden Buchstaben vorne auf dem Buchcover lesen könnt: der einzig wahre

WEIHNACHTSOSAURUS!

Ein eisblauer Dinosaurier, den die Wichtel vor vielen Weihnachtsfesten weit unten in den Eisminen in einem tiefgefrorenen Ei entdeckt hatten.

Der Weihnachtsaurus konnte anfangs nicht fliegen, aber weil sein bester Freund, William Trudel, daran glaubte, zischt dieser besondere Dino mittlerweile so schnell über den Himmel, dass selbst das magischste Rentier dagegen wie Bambi auf einem zugefrorenen See aussieht. Und daher fliegt der Weihnachtsaurus jetzt jedes Jahr voran, wenn der Weihnachtsmann die Geschenke zu den Kindern bringt, die das Glück haben, auf der guten Liste zu stehen.

Was uns elegant zurück zum Ausgangspunkt führt: die Liste der artigen und der unartigen Kinder! Genau darum dreht sich alles in diesem Buch. Und nach dieser kleinen Einführung geht's auch schon los!





KAPITEL 2

ZURÜCK AM NORDPOL

Diese Geschichte beginnt am weihnachtlichsten Ort der Welt – dem Nordpol. Es war der 1. Dezember und unter einer Decke aus grün, blau und violett flimmernden Polarlichtern sah die Nordpol-Ranch des Weihnachtsmannes aus, als würde sie für eine Postkarte posieren. Tief im Inneren seines großen, gemütlichen Holzhauses saß der Weihnachtsmann in seinem Wunschzettel-Lesezimmer neben einem alten, krummen Weihnachtsbaum – dem ältesten Weihnachtsbaum der Welt – und tunkte ein mit reichlich Butter bestrichenen Toastie in eine Tasse warme Vanillesoße. *Übrigens, solltet ihr noch nie ein Toastie in Vanillesoße getunkt haben, dann müsst ihr das unbedingt mal ausprobieren. Ihr werdet mir dankbar sein.*



WOMP!

Ein lautes Geräusch vom Fenster ließ den Weihnachtsmann zusammenfahren, sodass ein Klecks Vanillesoße auf seinem weißen Bart landete.

»Ach, du liebes Lametta!«, grummelte er und wandte sich dem Gepolter zu. »Ah, Weihnachtosaurus, du bist es! Ich hätte es wissen müssen«, sagte der Weihnachtsmann, stand auf und öffnete das große, bunte Fenster, um seinen Dinosaurier-Freund hereinzulassen.

»Ich habe es dir schon tausend Mal gesagt: Nur weil du fliegen *kannst*, heißt das nicht, dass du auch überall hinfliegen *musst*. Es gibt tatsächlich auch Türen am Nordpol!« Der Weihnachtsmann schmunzelte und tätschelte dem Weihnachtosaurus den Kopf, der daraufhin durchs geöffnete Fenster ins warme Zimmer flog.

Der blendend blaue Dinosaurier plumpste dumpf zu Boden und seine durchsichtigen Krallen scharrtten über den Holzfußboden. Er schüttelte seine vereisten Rückenschuppen wie ein Hund, der mal eben kurz in einen Teich gesprungen ist, und verteilte Schneeflocken im ganzen Raum.



»Pass auf die Liste auf!

PASS AUF DIE LISTE AUF!«,

rief der Weihnachtsmann und beugte sich schützend über ein wahnsinnig wichtig wirkendes Buch auf seinem Schreibtisch, damit es keine Schneeflocken abbekam.

Kaum war das Wort »Liste« gefallen, hechtete der Weihnachtsaurus zum Schreibtisch, um einen Blick auf die Namen zu erhaschen, die dieses Jahr auf der guten Liste standen.

»Ich fürchte, du freust dich zu früh, mein Freund«, sagte der Weihnachtsmann und setzte sich wieder an den Schreibtisch. »Heute Nacht gehe ich die *andere* Liste durch.«

Der Weihnachtsmann zeigte mit butterschmiertem Finger auf die Seite, auf der ganz oben in wunderschönen goldenen Buchstaben **DIE BÖSE LISTE DER UNARTIGEN KINDER** stand. Der Weihnachtsaurus ließ enttäuscht den Kopf hängen.

»Ich weiß, ich weiß«, sagte der Weihnachtsmann und seufzte. »Mir gefällt das auch nicht, aber ich muss die Liste heute überprüfen und dann noch ein zweites Mal am



Weihnachtsabend. Frag mich nicht, warum, aber so lautet es nun mal in diesem Weihnachtslied, also mache ich es besser so.«

Der Weihnachtosaurus sackte noch mehr in sich zusammen. Zu wissen, dass jedes Kind auf dieser Liste absolut null Komma nichts zu Weihnachten bekommen würde, machte ihn todtraurig. Und es war noch schlimmer, mitanzusehen, wie traurig der Weihnachtsmann wurde, wenn er all die Namen auf der Liste durchging.

»Eins nach dem anderen. Zuerst das Abwiegen!«, sagte der Weihnachtsmann nervös und stellte eine große, wunderschöne Messingwaage auf den Tisch. Es war eine dieser altmodischen Waagen mit je einer Schale auf jeder Seite. Auf einer Waagschale war das Wort **ARTIG** auf die glänzende Oberfläche eingraviert, auf die andere Schale das Wort **UNARTIG**.

»Das Wiegen ist der erste Schritt beim Überprüfen der Listen«, erklärte der Weihnachtsmann dem Weihnachtosaurus, während er die Schalen so ausrichtete, dass sie im Gleichgewicht waren. »Es zeigt uns, wie artig oder unartig die Kinder dieses Jahr gewesen sind. Reich mir bitte die gute Liste. Sie liegt dort drüben im Regal. Hopp, hopp!«

Der Weihnachtosaurus flog zum Bücherregal, schnappte sich das dicke Buch mit der auf den Rücken geprägten Auf-



schrift **DIE GUTE LISTE DER ARTI-
GEN KINDER** und ließ es in die Hände des Weih-

nachtsmannes fallen. Vorsichtig legte der Weihnachtsmann das Buch in die ARTIG-Waagschale und sie sank unter dem Gewicht beinahe bis zur Schreibtischplatte. Dann wandte sich der Weihnachtsmann wieder der beängstigend dicken **BÖSEN LISTE DER UNARTIGEN KINDER** auf seinem Schreibtisch zu und ließ die Fingerknöchel knacken, bevor er den Wälzer auf die andere Waagschale hievt.

»Mach dir keine Sorgen, wenn die Waagschalen nicht ganz im Gleichgewicht sind. Beim ersten Wiegen ist es nie perfekt, aber bis zum Weihnachtsfest sollte es ausgewogen ...«

RUMS!

Die Waage schlug plötzlich um, die Schale mit der bösen Liste krachte auf den Schreibtisch und die viel leichtere gute Liste schoss in der Waagschale Richtung Decke.

»Ho, ho, oje . . .«



Der Weihnachtsmann seufzte und schielte zur guten Liste, die direkt über dem Kopf des Weihnachtosaurus schaukelte. »Das ist nicht gut! Gar nicht gut! Noch nie habe ich ein solches Ungleichgewicht beim ersten Wiegen erlebt. Offenbar stehen viel zu viele Namen auf der bösen Liste!«

Der Weihnachtosaurus musterte das dicke Buch besorgt.

»Ich meine, natürlich kann nicht JEDES Kind auf der guten Liste stehen, aber ein *so* großer Unterschied beim ersten Wiegen, das sollte nicht sein. Letztlich geht es darum, eine Ausgewogenheit zu finden und die beiden Waagschalen ins Gleichgewicht zu bringen«,



erklärte der Weihnachtsmann und deutete auf die völlig unausgeglichene Waage auf seinem Schreibtisch. »Neigt sich die Waage erst einmal zu sehr zur Unartigen-Seite, so wie jetzt, ist das Unheil kaum noch aufzuhalten. Wie ein Schneeball, der einen Berg hinabrollt und immer größer wird. Und am Ende gibt es vielleicht ...« Er schluckte.

»GAR KEINE KINDER MEHR AUF DER GUTEN LISTE!«

Der Weihnachtosaurus rollte den Schwanz ein, seine vereiste Mähne sank nach unten und jegliche Magie schien in diesem Moment aus dem Raum zu weichen.

»Und wenn keine Kinder mehr auf der guten Liste stehen, denen ich Geschenke bringen kann, dann bedeutet das ... nun ja, eine Welt ohne mich!«

Der sonst so leuchtend blaue Weihnachtosaurus erblasste. Eine Welt *ohne* den Weihnachtsmann? Stand etwa wirklich die Zukunft des Weihnachtsfestes auf dem Spiel?

»Ich denke, wir sollten uns mal ansehen, was diese Kinder angestellt haben. Auch wenn das bei so vielen Namen die ganze Nacht dauern könnte ... Komm, lass uns die böse Liste zusammen durchgehen«, sagte der Weihnachtsmann.

Er hatte bemerkt, dass der Weihnachtosaurus ein wenig



besorgt aussah (geline gesagt). Da der Weihnachtsmann wusste, dass ein Snack seinen Freund jederzeit aufmunterte, griff er nach einem frischen Eiszapfen oben am Fensterrahmen, brach ihn ab und warf ihm dem Weihnachtosaurus zum Knabbern zu.

Doch als der Weihnachtosaurus den Eiszapfen mit dem Maul auffing, spürte er plötzlich einen so stechenden Schmerz in einem seiner unteren Vorderzähne, dass er den Snack fallen ließ und losbrüllte.

»Du meine Güte, was ist denn los?«, fragte der Weihnachtsmann.

Der Weihnachtosaurus war sich nicht sicher. Er öffnete das Maul und schnappte sich den Eiszapfen, um es noch einmal zu versuchen, aber als er zubiss ... **AUTSCH!**

Der Schmerz schoss abermals durch seinen Mund und der Weihnachtosaurus zuckte zusammen, als hätte er einen elektrischen Schlag bekommen.

»Hm, ich seh mir das lieber mal an. Maul weit auf!«, sagte der Weihnachtsmann und setzte seine dicke *Gucki*-Spezialbrille auf, die er immer benutzte, um besonders winzige Geschenke zu basteln. Seine Augen wirkten wie riesengroße blaue Planeten, als er in das weit aufgerissene Maul des Weihnachtosaurus spähte. »Ah, ich sehe schon, was das Problem ist. Da scheint etwas zwischen deinen





Zähnen zu stecken. Genau genommen scheint da *jede Menge* zu stecken. Ich glaube, du musst ...«

Sofort klappte der Weihnachtosaurus das Maul wieder zu. Er wusste, was jetzt kommen würde, und wollte es nicht hören.

»Du musst zum ...« Der Weihnachtsmann brach abermals ab, da der Weihnachtosaurus den schuppigen Kopf sorgenvoll in seinen Krallen vergrub, was schwierig war, wenn man ein ferner Verwandter von einem T-Rex war.

»Ach, jetzt sei doch nicht so ein Angstosaurus«, neckte der Weihnachtsmann. »Du musst zum ZAHNARZT!«



KAPITEL 3

DIE SCHATTEN DER UNARTIGEN KINDER

»Lachzahn!«, donnerte der Weihnachtsmann und klatschte in die Hände.

Schneller, als man *Schlittenglöckchen* sagen konnte, erschien eine kleine Wichtelfrau im weißen Arztkittel im Lesezimmer. Auf die Brusttasche des Kittels waren die Buchstaben **W H O** (Wichel-Heilungs-Organisation) gestickt.

»Ich eile, ich rase, ich komm, so schnell ich kann.

Ich hörte dich rufen, nun sag schon, was liegt an?«,

trällerte Lachzahn auf Wichtelart.



»Unser Dinosaurier-Freund hier hat offenbar Zahnschmerzen, und ich hielt es für das Beste, deinen professionellen Rat einzuholen. Schließlich bin ich der Weihnachtsmann und nicht die Zahnfee!«, gluckste der Weihnachtsmann und schlug sich auf die Oberschenkel.

**»Das ist völlig richtig,
meine Hilfe ist hier wichtig.
Und nun, du armer, kranker Dino,
sag bitte laut AHHH, nicht OHHH!«,**

sang Lachzahn (denn falls ihr es vergessen habt: Die Wichtel sangen ständig und für ihr Leben gerne, besonders bei der Arbeit). Der Weihnachtosaurus öffnete widerwillig sein Maul, das groß genug war, um einen Wichtel mit einem Happs zu verschlingen, was er natürlich NIEMALS tun würde. Lachzahn spähte prüfend auf eine Reihe scharfer Zähne.

**»Putz Plätzchen, welch ein Schmutz!
Da hilft jetzt nur ein großer Putz!«,**

spöttelte Lachzahn, krepelte die Ärmel ihres Kittels hoch und beugte sich weit ins Maul des Dinosauriers.



Der Weihnachtsmann sah verblüfft dabei zu, wie die winzige Zahnärztin ein ganzes Festgelage an weihnachtlichen Köstlichkeiten aus dem Maul zog, die zwischen den Zähnen des Dinosauriers gesteckt hatten. Zu einer munteren Melodie zählte sie auf:

**»Zwischen den Zähnen verfangen
sind zwölf süße Zuckerstangen,
elf kleine Kipferl,
zehn Würstchenzipfel,
neun Pfefferkuchenhäuschen,
acht Schaumgummimäuschen,
sieben Zimtsterne,
wer isst die nicht gerne?
Sechs Bratäpfel, jawohl,
und FÜNF ROSENKOHL!
Vier Stück Stollen,
drei Zuckerschneckenrollen,
zwei Hackklöße, sehr große ...«**

Der Weihnachtsmann konnte nicht anders, er sprang auf und schmetterte: *»Und ein Toastie mit Vanillesoße!«*



Stille.



Es gibt für einen Nordpol-Wichtel nichts Schlimmeres, als wenn jemand ihm die letzte Liedzeile klaut.

»Es tut mir leid, ich konnte einfach nicht widerstehen ...«, sagte der Weihnachtsmann und machte ein beschämtes Gesicht. »Nun denn, wie steht es um den Zahn?«

**Du alberner Dino, du hast nicht geputzt,
ich fürchte, der Zahn, der ist bald futsch.
Hast du Glück, fliegt er von allein heraus,
aber ziehe trotzdem eine Lehre daraus!«,**

schnaubte Lachzahn und versetzte dem lästigen Zahn einen leichten Tritt, woraufhin er wackelte und der Weihnachtosaurus aufjaulte. Lachzahn kletterte die Leiter hinunter, schüttelte den Kopf und der Dinosaurier rieb sich die Wangen. Zahnschmerzen sind echt was Schlimmes, aber dass ein Dinosaurier, der sich noch nie die Zähne geputzt hat und sich von Zuckerstangen und Weihnachtsleckereien ernährt, überhaupt noch Zähne hat, ist ein Wunder.

»Mach dir keine Sorgen, mein lieber Dinosaurier. Zähne kommen und gehen. Los, lass mal sehen, wie er wackelt!«, sagte der Weihnachtsmann aufgeregt. Warum Erwachsene so versessen darauf sind, einen Wackelzahn wackeln zu sehen, bleibt eins der großen ungelösten Rätsel.



Aber der Weihnachtosaurus wollte seinen Zahn nicht wackeln lassen. Er presste die Lippen aufeinander und schüttelte den Kopf.

»Es ist sein erster Wackelzahn«, sagte der Weihnachtsmann zu Lachzahn und strahlte wie ein stolzer Vater. Dabei wusste Lachzahn – eine erfahrene Zahnärztin der Wichtel-Heilungs-Organisation – das natürlich selbst.

Der Weihnachtosaurus dagegen war alles andere als begeistert, dass er seinen ersten Zahn verlieren sollte. Genau genommen schlackerten ihm schon beim Gedanken daran die Knie. Und zwar noch viel doller, als sein Zahn wackelte.

**»Iss nicht mehr so viele Zuckerstücke,
sonst klafft in deinem Lächeln 'ne Lücke«,**

sang Lachzahn, griff in ihre Kitteltasche und holte eine Selleriestange heraus.

**»Stattdessen Gemüse, gekocht oder roh,
ja, das macht deine Zahnärztin froh!«**

Sie warf dem Weihnachtosaurus den Sellerie vor die Füße. Dann verschwand sie und der Weihnachtsmann und der Weihnachtosaurus konnten ihre Arbeit wieder aufnehmen.



Es gab kaum etwas, was der Weihnachtosaurus nicht aß, aber er würde eher den Rosenkohl vom vergangenen Weihnachtsfest essen als eine Stange Sellerie.

Als der Weihnachtsmann sah, wie der Weihnachtosaurus angewidert die Nasenlöcher blähte, zog er eine Schublade an seinem Schreibtisch auf, in der ein rotes Telefon zum Vorschein kam. Es sah aus wie eins dieser Telefone, die in Cartoons immer im Notfall benutzt werden, und es hatte nur eine Taste ... mit der man direkt in der Küche anrufen konnte!

»Hallo? Wir haben hier einen Gemüsenotfall«, sagte der Weihnachtsmann und gluckste in sich hinein. »Ich sagte GEMÜSENOTFALL. Einen Notfall mit Gemüs... Ach, egal, beeil dich einfach!«

Keine dreieinhalb Sekunden später klopfte es an der Tür und eine Wichtelfrau mit einer rüschenbesetzten Schürze betrat den Raum und schob eine winzige Küche auf einem Wägelchen hinein.

»Ah, Buttercreme, wieso hat das so lange gedauert? Wir haben hier eine Selleriestange, um die du dich sofort kümmern musst«, sagte der Weihnachtsmann zu seiner stets verlässlichen Wichtel-Chefköchin. »Der Weihnachtosaurus hat strenge Gemüsesdiät verordnet bekommen, aber er scheint nicht sonderlich erfreut darüber zu sein.«



»Was? Wo? Wie? Sellerie ...?«, überlegte Buttercreme laut, rückte ihre sternförmige Brille zurecht und musterte die Selleriestange, die fast so groß war wie sie selbst.

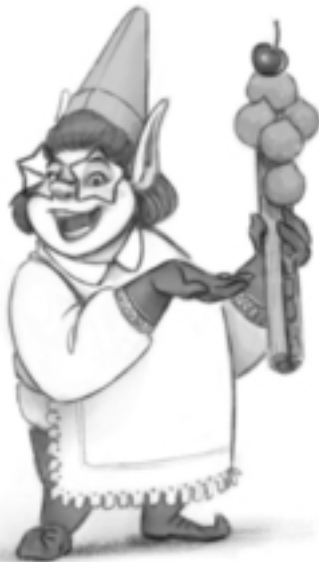
»Könntest du den Sellerie etwas interessanter schmecken lassen?«, fragte der Weihnachtsmann und zwinkerte dem Weihnachtosaurus zu.

**»Es ist traurig und sehr schade,
Sellerie ist wirklich fade.
Will ich ihn verwandeln,
muss ich weise handeln«,**

sang Buttercreme und zog ein Kochbuch aus der unteren Ablage ihres Wägelchens.

»**Ho, ho, ho** Weihnachtosaurus, auf dich wartet ein Leckerbissen! Buttercreme ist dafür bekannt, dass sie alles verzaubern kann: Kohlrüben werden köstlicher als Kuchen, Lauch wird leckerer als Lollis, und Grünkohl ... äh, na ja, der schmeckt vermutlich immer irgendwie scheußlich – aber trotzdem, wenn es jemand schafft, dann Buttercreme!«, sagte der Weihnachtsmann und rieb sich die Hände, während Buttercreme schon hier was schnipelte, dort was verrührte, daneben etwas würfelte und gegenüber irgendwas hackte. Es war, als würde man einer





Künstlerin dabei zusehen, wie sie ein Meisterwerk erschuf.

»Voilà!«, verkündete Buttercreme schließlich und hielt dem Weihnachtosaurus seinen neuen Leckerbissen hin.

»Buttercreme, du hast es mal wieder geschafft!«, freute sich der Weihnachtsmann und bewunderte den Snack, der jetzt wie ein mit Juwelen besetztes königliches Zepter aussah.

**»Mit feinsten Erdnussbutter gefüllt,
zur Zier in knackige Kirschen gehüllt.
Cremig und knusprig und saftig,
es schmeckt einfach fantastisch!«**

Buttercreme lächelte, legte ihr Kochbuch zurück auf das Wägelchen und marschierte damit zur Tür hinaus.

»Na los, probier mal«, sagte der Weihnachtsmann aufgeregt und der Weihnachtosaurus biss ein winziges Häppchen von der Selleriestange ab. Plötzlich schienen seine Geschmacksnerven zu explodieren. Die Selleriestange war süß, salzig, saftig und pikant zugleich. Ruck, zuck futterte

der Weihnachtosaurus die ganze Stange auf und wünschte sich sehnlichst, es gäbe noch mehr davon.

»Siehst du, dank Buttercreme wird das mit dem Mehr-Gemüse-Essen ein Klacks!« Der Weihnachtsmann zwinkerte. »Weitere schlimme Zahnschmerzen bleiben dir damit hoffentlich erspart. So, dann wollen wir uns mal wieder an die Arbeit machen, in Ordnung? Zeit, die böse Liste in Angriff zu nehmen. Wärest du so gut, den Raum etwas zu verdunkeln?«

Während der Weihnachtsmann die böse Liste von der Waagschale nahm und zurück auf die Schreibtischmitte hievt, flog der Weihnachtosaurus einmal in Höchstgeschwindigkeit durch den Raum und löschte mit seinem Windstoß die Lichter aus. Dunkelheit breitete sich aus.

Nachdem der Weihnachtosaurus wieder gelandet war, schnippte der Weihnachtsmann mit den Fingern. Er fing einen Funken Sternenstaub auf und zündete damit eine dunkelgrüne Kerze an, die auf seinem Schreibtisch stand.

Kaum flammte die Kerze auf, klappte der dicke Leinenbuchdeckel wie von Zauberhand auf. Seite um Seite wurde ein Name nach dem anderen sichtbar, als würde ein Geist die Buchstaben mit goldener Tinte schreiben.

»Fangen wir an mit ... Ronnie Pranke.« Kaum hatte der Weihnachtsmann den Namen des Jungen geflüstert, fla-



ckerte die Flamme der grünen Kerze, als würde sie in einer Brise tanzen.

Das Kerzenlicht warf wabernde Gestalten an die Zimmerdecke – die Schatten der unartigen Kinder.

»Oh ja, ich erinnere mich an Ronnie. Leider ein Stammgast auf der bösen Liste.« Der Weihnachtsmann seufzte. Er und der Weihnachtosaurus beobachteten, wie der flackernde Schatten von Ronnie Pranke seine Hand ausstreckte und andere, kleinere Schattenfiguren auftauchten und ihm widerwillig etwas reichten.

»Er nimmt ihnen das Taschengeld ab«, flüsterte der Weihnachtsmann. »Kein Wunder, dass er dieses Jahr wieder auf der Liste steht.«

Die Schatten tanzten über die Decke, die Szene änderte sich, und man sah, wie Ronnie das gestohlene Geld in irgendeine Kiste steckte.

»Der Nächste!«,

donnerte der Weihnachtsmann. Seine Stimme unterbrach die Flamme, ließ sie lodern und das nächste Kind auf der Liste erscheinen.

Parker Jax Falcone.

Cooper Jones.



Summer Rae Cawley.

Kit Judd.

Buddy Fletcher.

Orli Daren.

Der Weihnachtsmann schickte einen Namen nach dem anderen in die Luft. Schatten um Schatten erschien an der Zimmerdecke und zeigte Kinder, wie sie unartiger kaum sein konnten – ein Mädchen, das sich nachts aus dem Haus schlich; ein Junge, der splitternackt durchs Schulgebäude rannte; Zwillinge, die sich ständig stritten ... Die Liste nahm kein Ende. Sie zu überprüfen war eine langwierige, schwierige Aufgabe, aber es sollte noch viel schlimmer kommen. Selbst der Weihnachtsmann, der Mann, der schon alles erlebt hatte, war nicht auf den nächsten Namen vorbereitet.

Die goldenen, geisterhaften Buchstaben spiegelten sich in den blauen Augen des Weihnachtsmannes, als er zunächst nur den Vornamen las. Sein weißer Bart zuckte, als auch der Nachname sichtbar wurde. Der Weihnachtsmann flüsterte den Namen und schnappte dann vor Schreck so heftig nach Luft, dass er die Kerzenflamme aufsog und sie erlosch.

Kurz bevor der Raum in Dunkelheit versank, sahen der Weihnachtsmann und der Weihnachtsaurus noch einen unverkennbaren Schatten über die Zimmerdecke flackern.

